BEMERKUNGEN ÜBER EINEN DAKERKÖNIG

Die politische Lage des innerkarpatischen Dazien zu Beginn des 2. Jhs. v.u.Z. ist aus Mangel an antiken Schriftquellen im allgemeinen, sowie wegen Ungenauigkeit der vorhandenen Nachrichten fast unbekannt. Durch neuere Untersuchungen [1] wurde sie wieder in das Blickfeld der modernen Historiker gerückt; es handelt sich um die Frage, ob ein Dakerfürst namens Rubobostes, der im Prolog zum XXXII. Buch des Pompejus Trogus [2] erwähnt wird, wirklich gelebt hat oder nicht.

Bekanntlich hielten einige moderne Herausgeber der Epitome des Werkes von Pompejus Trogus, die durch Justinus auf uns kamen, den Namen *Rubobostes* für eine korrupte Form, änderten ihn in *Burobostes* ab und identifizierten diesen mit dem König Burebista, der ein Jahrhundert später an der Spitze Daziens stand [3]. C. Brandis wies zunächst nach, daß Rubobostes und Burebista nicht ein und dieselbe Persönlichkeit sind [4]. Dann identifizierte er Rubobostes mit Oroles [5], einem anderen Dakerfürsten, den Pompejus Trogus [6] erwähnt, als er über die Konflikte mit den Bastarnern in den östlichen Gebieten Daziens spricht [7]. C. Daicoviciu stimmt mit Brandis darin überein, daß Rubobostes und Burebista zwei verschiedene Fürsten seien, doch weist er auch nach, daß Rubobostes und Oroles gleichfalls zwei unterschiedliche Persönlichkeiten sind. Er vertritt die Ansicht, daß es Ende des 3. und Anfang des 2. Jhs. v.u.Z. tatsächlich einen dakischen Fürsten Rubobostes gegeben habe [8]. Diese Meinung teilen auch andere Historiker [9].

Vor kurzem versuchte man neuerdings, Rubobostes mit Burebista zu identifizieren und den dakischen Herrscher Rubobostes = Burobostes in das 1. Jh. v.u.Z. zu

---

[1] Vl. Iliescu, *Rubobostes oder Burobostes? Zu Trog. Pomp. Prol.* XXXII, in *StCl*, X, 1968, S. 115—122; die Widerlegung der Behauptungen Vl. Iliescus bei C. Daicoviciu, *Rubobostes = Burebistas?*, in *ActaMN*, VI. 1969, S. 459—463.

[2] Über Pompejus Trogus, A. Klotz, in *RE*, XXI (1952), Sp. 2300—2313.

[3] Für die handschriftlich erhaltenen Formen und die modernen „Verbesserungen" C. Brandis, *RE*, III, Sp. 2903; IV, Sp. 1955—1956 und *Suppl.* I, Sp. 261—262; C. Daicoviciu, *Noi contribuţii la problema statului dac*, in *SCIV*, VI, 1955, S. 50; *ActaMN*, VI, 1969, S. 459—460; Vl. Iliescu, *a. a. O.*, S. 116.

[4] C. Brandis, *ebd.*

[5] Ders., *RE*, IV, Sp. 1955—1956.

[6] XXXII, 3, 16.

[7] C. Daicoviciu, *TransAnt*, 1945, S. 45—46; *SCIV*, VI, 1955, S. 49; R. Vulpe, in *IstRom*, I, 1960, S. 243.

[8] C. Daicoviciu, in *SCIV*, VI, 1955, S. 49—51; *Le problème de l'État et de la culture des Daces à la lumière des nouvelles recherches*, in *Nouvelles Études d'Histoire*, Bucarest, 1955, S. 135; *IstRom*, I, 1960, S. 282 und 318.

[9] R. Vulpe, *a. a. O.*, *S.* 244; H. Daicoviciu, *Dacii*, Bucureşti, 1965, S. 73.

https://biblioteca-digitala.ro

versetzen [10]. Daraufhin wurde abermals die Unmöglichkeit einer Identifizierung der beiden Fürsten nachgewiesen, und somit die Existenz eines dakischen Königs Rubobostes um das Jahr 200 v.u.Z. bestätigt, dessen Person und Zeitstellung nichts mit Burebista gemein hat [11]. Die spitzfindige, auf Auslegung antiker Schriftquellen gestützte — von C. Daicoviciu jedoch angefochtene — Beweisführung Vl. Iliescus läßt die archäologisch-historischen Argumente vollkommen außeracht, die zum Beweis der Existenz des Rubobostes angeführt werden können [12].

Tatsächlich dürfen, abgesehen von den sprachlich-geschichtlichen, auf die antiken Schriftquellen gegründeten Überlegungen, die archäologisch-historischen Feststellungen im innerkarpatischen Raum zu Beginn des 2. Jhs. v.u.Z. nicht übersehen werden, selbst wenn manchmal die archäologischen Beobachtungen chronologisch nicht in einen genügend engen Rahmen eingegliedert werden können. Das Auftreten des Rubobostes auf der politischen Bühne Daziens in Verbindung mit dem „Anwachsen (der Macht) der Daker" zu seiner Zeit, kann nicht als ein bloß politisch-militärischer Aufstieg der Daker im Karpatenraum angesehen werden. Man darf von der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sogar demographischen Entwickung dieser Gebiete nicht absehen.

Trotz der spärlichen systematischen Bodenuntersuchungen für den Zeitraum, in den Rubobostes gestellt wird, läßt sich archäologisch in den Gebieten innerhalb des Karpatenbogens eine bedeutende zahlenmäßige Zunahme der Ansiedlungen und dementsprechend eine zunehmende Reichhaltigkeit und Vielfalt ihres Inventars feststellen. So konnten bei den Untersuchungen dakischer Tonware in Siebenbürgen auf der Siedlungskarte des 5.—4. Jhs. nur 25 Siedlungen verzeichnet werden [13], während auf der Karte des 3.—2. Jhs. schon 55 Siedlungen erscheinen [14]. Die Zunahme der Zahl dakischer Ansiedlungen ist aus der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Zeit und aus einem bedeutenden Völkerzuwachs zu erklären. Selbst die Fortschritte auf dem Gebiet der Sachkultur sind intensiver als in den früheren Zeiträumen [15].

Für die fortschreitende Entwicklung der dakischen Gesellschaft im inneren Karpatenraum in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v.u.Z. sprechen auch die dakischen Münzprägungen. Die Mehrzahl der dakischen Münzen aus der zweiten Prägungsphase [16] wurden in die erste Hälfte des 2. Jhs. v.u.Z. angesetzt [17]. Das Anwachsen der

---

[10] Vl. Iliescu, *a. a. O.*

[11] C. Daicoviciu, in *ActaMN*, VI, 1969, S. 459—463.

[12] Eine Übersicht der Argumente bei C. Daicoviciu, *a. a. O.*, S. 461.

[13] I. H. Crişan, *Ceramica daco-getică cu specială privire la Transilvania*, Bucureşti, 1969, Taf. XXVII.

[14] Ders., *a. a. O.*, Taf. XLV. Dazu kommen noch andere Funde aus den letzten Jahren (siehe die Aufstellung der Bodenuntersuchungen zwischen 1967—1969 von D. Popescu in *SCIV* und *Dacia*).

[15] Für die Fortschritte auf dem Gebiet der Sachkultur, besonders der Keramik, siehe I. H. Crişan, *a. a. O.*, S. 147, 226.

[16] Die erste Prägungsphase umfasst Nachahmungen nach makedonischen Münzen, bei denen die Legende noch teilweise erhalten ist (Information I. Winkler).

[17] C. Preda, *Einige Fragen der geto-dakischen Numismatik*, in *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte*, 16, 1966, S. 76—79; C. Daicoviciu, *ebd.*; I. Winkler, *Tipurile monetare ale daco-geţilor şi aria lor de răspîndire*, in *ActaMN*, V, 1968, S. 33—48; VI, 1969, S. 67—68; VII, 1970, p. 94—96 und mündliche Informationen I. Winkler.

https://biblioteca-digitala.ro

Zahl dakischer, auf dem Gebiet Siebenbürgens, des Banats und der Crişana geprägter Münzen ist bezeichnend für den fortschreitenden Zusammenschluß der dakischen Stämme in diesem Raum. Die Zunahme der Münzprägungen steht vor allem im Zusammenhang mit den objektiven wirtschaftlichen Erfordernissen des immer lebhafteren Warenaustausches: die Münze wird zum wichtigsten Tauschmittel. Dies muß im allgemeinen ein ununterbrochener Vorgang gewesen sein; denn nicht zufällig erscheint ebenfalls in der zweiten Hälfte ebendesselben 2. Jhs. und gleichfalls in Siebenbürgen eine Nachahmung vom Typ der Drachme, damit man den Anforderungen des intensiven örtlichen Handels gerecht werden könne [18]. Die zahlreichen Münzprägungen erklären teilweise auch den akuten Silbermangel, der sich um die Mitte des 2. Jhs. v.u.Z. bemerkbar zu machen beginnt [19].

Auf politischer Ebene geht in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v.u.Z. die keltische Herrschaft im innerkarpatischen Raum zu Ende [20]. Selbst die keltischen oder keltisch-dakischen Gräberfelder und die ihnen entsprechenden Siedlungen enden — so scheint es — spätestens um die Mitte des gleichen Jahrhunderts [21]. Der Untergang der keltischen Herrschaft im inneren Karpatenraum muß also mit einer aufstrebenden militärisch-politischen Macht — der Daker des Rubobostes — in Verbindung gebracht werden, die tatsächlich genügend groß gewesen sein muß, um die Kelten zu verdrängen [22]. Sie beruhte auf den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritten, die sich im innerkarpatischen Raum zu Beginn und in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v.u.Z. bemerkbar machten. Dieselbe militärisch-politische Macht muß auch den Zustand von Ruhe und Sicherheit geschaffen haben, die politischen Voraussetzungen also, für den wachsenden Wohlstand der genannten Gebiete in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts [23].

Wenn die archäologischen Beobachtungen und Feststellungen über die Lage in den innerkarpatischen Gebieten in der ersten Hälfte des 2. Jhs. v.u.Z. eine politisch-militärische Macht unbedingt voraussetzen, die sich in der lückenhaften Nachricht bei Justinus als Herrschaft des Rubobostes erkennen läßt, so stößt doch die Lokalisierung dieses politischen Gebildes auf ernste Schwierigkeiten. Die zeitgenössischen Historiker, die sich mehr oder weniger eingehend mit der Nachricht des Justinus über Rubobostes beschäftigt haben, entschieden sich für Siebenbürgen, da ja der

---

[18] E. Chirilă — G. Mihăescu, *Der Münzhort von Căprioru. Beiträge zu Chronologie und Umlauf der Tetradrachmen von Macedonia Prima und der Insel Thasos*, 1969, S. 41.

[19] E. Chirilă — G. Mihăescu, *a. a. O.*, S. 44.

[20] C. Daicoviciu, *ebd.;* M. Rusu, *Das keltische Fürstengrab von Ciumeşti*, in *BerRGK*, 50, 1969, S. 188, Anm. 46 (hier wurde auch beobachtet, dass das Verbreitungsgebiet der keltischen Ansiedlungen und Friedhöfe sich mit dem der dakischen Siedlungen und Horte nicht deckt). Siehe auch M. Rusu, *Mormîntul unei căpetenii celtice de la Ciumeşti*, Baia Mare, 1970, S. 41 ff.; vgl. oben, S. 65—77.

[21] I. H. Crişan, *a. a. O.*, S. 102; Vl. Zirra, *Celţii şi raporturile lor cu daco-geţii*, Vortrag bei der Nationalkonferenz für Archäologie (Craiova, Dezember 1969).

[22] C. Daicoviciu, *ebd.*

[23] Ohne auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir nur das Anwachsen der Zahl der Siedlungen, die zunehmende Reichhaltigkeit ihrer Inventare, den weitgehenden Gebrauch von Erzeugnissen und Werkzeugen aus Eisen (H. Daicoviciu, *a. a. O.*, S. 78 ff.; I. H. Crişan, *a. a. O.*, S. 229), den ständigen Zustrom von thasischen und Macedonia Prima Tetradrachmen nach Siebenbürgen, sowie deren Nachahmung nur in diesem Gebiet (E. Chirilă — G. Mihăescu, *a. a. O.*, S. 40 und die Verbreitungskarten) erwähnen.

https://biblioteca-digitala.ro

Hinweis des antiken Schriftstellers sich auf die Daker bezog[24]. Wenn man aber die Gewohnheit der antiken Autoren in Betracht zieht, nur über Ereignisse zu schreiben, die den römischen Staat direkt betrafen oder irgendwelche Folgen für ihn hatten, so könnte man das politische Gebilde des Rubobostes mit einiger Wahrscheinlichkeit in die süd-westlichen Teile Daziens, vielleicht nach Westsiebenbürgen und in das Banat verlegen, beides Gebiete, von wo aus politisch-militärische Unternehmungen eine Rückwirkung auf die Balkanhalbinsel haben konnten, die in der römisch-republikanischen Interessensphäre lag. Diese Annahme könnte auch durch die — mit Vorbehalt auf Grund der Münzprägung — geäußerte Feststellung einer gewissen Stabilität der politischen Gebilde in Westsiebenbürgen im gleichen Zeitraum[25], sowie durch das Fehlen von Keltenfunden im Banat[26], gestützt werden. Doch bleibt die genannte örtliche Zuweisung vorläufig eine Hypothese.

Die archäologischen Feststellungen hinsichtlich des inneren Karpatenraumes beziehen sich auf die erste Hälfte des 2. wenn nicht gar auf das Ende des 3. Jhs. v.u.Z. Beobachtungen die innerhalb dieses Zeitraums ein genaueres Datum für die Herrschaft des Rubobostes ergeben könnten, stehen zur Zeit noch aus.

Aus den Fragmenten der Historien des Trogus wäre noch die Erwähnung zweier Dakerfürsten hervorzuheben: Oroles[27] und Rubobostes[28]. Über die Datierung der in Verbindung mit Oroles erwähnten Ereignisse gegen Ende des 3. und zu Beginn des folgenden Jhs. v.u.Z., also um das Jahr 200, gelangten die Historiker zu völliger Übereinstimmung[29]. Rubobostes wurde annähernd in den gleichen Zeitraum gestellt, vielleicht etwas später[30]. Darauf könnte auch der Umstand hindeuten, daß Trogus bei Erwähnung des Oroles einige Angaben über die Daker machen mußte, während Justinus im Prolog des XXXII. Buches über sie wie über einen bereits bekannten Volksstamm spricht.

Im Prolog erwähnt Justinus Ereignisse, die sich in den letzten Jahren der Herrschaft Philipps V. von Makedonien (221—179) und in den ersten Regierungsjahren seines Nachfolgers, Perseus (179—168) zutrugen: die Ermordung des anderen Sohnes König Philipps V., Demetrios, wegen seiner römerfreundlichen Gesinnung, die Herbeirufung der Bastarner durch Philipp, und deren Versuch, nach Italien zu

---

[24] C. Daicoviciu, in *SCIV*, VI, 1955, S. 50; *IstRom*, I, 1960, S. 318; *ActaMN*, VI, 1969, S. 461, 463; R. Vulpe, in *IstRom*, I, 1960, S. 244; H. Daicoviciu, *a. a. O.*, S. 72.

[25] E. Chirilă — N. Chidioşan, *Tezaurul de monede dace de la Almaş*, în *ActaMN*, II, 1965, S. 118.

[26] M. Rusu, in *BerRGK*, 50, 1969, S. 189—191 und die Karte mit den Keltenfunden.

[27] Pomp. Trog., XXXII, 3, 16.

[28] Ders., Prolog zum XXXII. Buch.

[29] Siehe oben, Anm. 4, 6.

[30] C. Daicoviciu, in *IstRom*, I, 1960, S. 282 („... Rubobostes und Oroles von Beginn des 2. Jhs ...“), S. 318 („Die organisatorischen Fähigkeiten des Rubobostes am Beginn des 2. Jhs ...“); ders. in *ActaMN*, VI, 1969, S. 461 („... eine Herausbildung, eine Festigung der Macht der Daker um das Jahr 200 und im 2. Jh. v.u.Z. unter einem König mit Namen Rubobostes“); R. Vulpe, *ebd.* („Eine ebenfalls bei Justinus erhaltene Stelle spricht etwa zur selben Zeit [des Oroles], von einem Anwachsen der dakischen Macht unter einem König namens Rubobostes ..., der, vielleicht, einer der Nachfolger des Oroles sein könnte“); H. Daicoviciu, *ebd.* („Der römische Historiker erwähnt etwa zu Anfang des 2. Jhs. ein von ihm „incrementa Dacorum per Rubobostem regem“ genanntes Phänomen,... war wohl Rubobostes ein Nachfolger des Oroles oder dessen Zeitgenosse in einer anderen Gegend Siebenbürgens?“).

https://biblioteca-digitala.ro

gelangen; darauf folgt die Abschweifung auf Ereignisse in Illyrien (der Rückzug der Kelten nach Gallien), der Ursprung der Pannonier und das „Anwachsen (der Macht) der Daker unter König Rubobostes". Die Erzählung der auf die Bastarner bezüglichen Ereignisse bricht im Prolog mit den ersten Regierungsjahren des Perseus ab. In der Folge faßt Justinus, ebenfalls im Prolog, den Text des Pompejus Trogus kurz zusammen: „ut Galli, qui occuparant Illyricum, rursus rediderunt in Galliam", während im XXXII. Buch 3, 5—8, sowohl vom großen Kelteneinfall in die Balkanhalbinsel im ersten Drittel des 3. Jhs. v.u.Z. die Rede ist, als auch von der Heranziehung der keltischen Skordisker durch Philipp V. zu dem gegen Rom geplanten Krieg, worüber auch Titus Livius [31] berichtet. Dieser erwähnt die mit der Ankunft der Bastarner verknüpften Ereignisse in der Balkanhalbinsel, sowie auch die Rückkehr der mit den Bastarnern verbündeten Skordisker in ihre Gebiete [32], im Winter 175/174. Es scheint also, daß der Bericht des Pompejus Trogus über die Ereignisse im Illyricum ebenfalls mit den ersten Regierungsjahren des Perseus abbricht, und daß Justinus im Prolog zum XXXII. Buch sich damit begnügte, den Rückzug der Kelten nach Gallien zu erwähnen und die Nachrichten über die Skordisker überging.

Wir wissen nicht, durch welches politisch-militärische Ereignis in Pannonien, das bei Justinus fehlt, Pompejus Trogus veranlaßt wurde, über die Herkunft der Pannonier zu berichten. Es könnte aber sein, daß dieser Bericht in den Historien des Trogus auf einer Verwechslung mit der Ansiedlung der Tectosagen in Pannonien [33] beruht. Sicher ist nur, daß im XXXII. Buch des Pompejus Trogus in der Zusammenfassung des Justinus der Faden der Erzählung mit den Ereignissen aus der Zeit des Perseus fortgesetzt wird. Daher ist zu vermuten, daß auch die wertvollen Nachrichten über Rubobostes, die Justinus in der lakonischen Bemerkung über „das Anwachsen (der Macht) der Daker" zusammenfaßt, Ereignisse aus dem dritten, vielleicht auch dem vierten Jahrzehnt des 2. Jhs. v.u.Z. betreffen. Der Zusammenhang, in dem der Dakerfürst erwähnt wird, macht eine solche Datierung wahrscheinlich, umso mehr, als ihr die archäologischen Beobachtungen nicht widersprechen.

I. GLODARIU

[31] Tit. Liv., XL, 57, 7; vgl. A. Mócsy, *RE*, Suppl. IX (1962), Sp. 527—528.
[32] Liv., XLI, 19, 7—8.
[33] Pomp. Trog., XXXII, 3 12; vgl. Mócsy, *a. a. O.*, Sp. 527.

https://biblioteca-digitala.ro